

durch eine einheitliche Gewerkschaftsbewegung in Ost und West möglich ist, unserem Volke zu helfen, auch im Kampfe gegen die ausländischen Kapitalisten und gegen die Wirtschaftssaboteure, die sich auch in unserem Gebiete zeigen. Denken wir daran, daß auch auf dem Gebiete der Sozialpolitik noch sehr vieles im argen liegt, auch in den westlichen Besatzungszonen. Wir werden diese Fragen nur klären können durch eine einheitliche deutsche Sozialversicherung. Aus diesem Grunde, liebe Freunde, appellieren wir an Sie.

Es werden in wenigen Tagen Wahlen zu einem Landtag durchgeführt. Ich habe Ihnen gesagt, es gibt das Problem des wirtschaftlichen Anschlusses. Man hat eine Verfassung in Vorbereitung. Zu dieser Verfassung hat man eine Präambel geschrieben. In dieser Präambel sagt man, daß das Saargebiet wirtschaftlich an Frankreich angegliedert werden soll. Ich will Ihnen auch ein Stimmungsbild über die Lage in dieser Frage in den Reihen der Sozialdemokratischen Partei geben. Die Sozialdemokratische Partei hat vor wenigen Tagen einen Parteitag durchgeführt. Auf diesem Parteitag hat man diese Präambel zu der Verfassung auch zur Diskussion und zur Abstimmung gestellt. Das Ergebnis waren 152 Stimmen für die Präambel und 110 gegen die Präambel. Sie dürfen aber dabei nicht vergessen, daß diese Delegierten nicht im Rahmen der Mitgliedschaft so gewählt wurden, wie es bei Ihnen der Fall ist, sondern auch dort kennt man die Methode des Dr. Schumacher. Aus diesem Grunde möchte ich Sie ersuchen, weiterhin zu sehen, daß bei diesen Wahlen zum Landtag nicht auch eine Volksabstimmung über die Verfassung oder über das Problem des wirtschaftlichen Anschlusses stattfindet, sondern das Problem der Verfassung wird dem kommenden Parlament vorbehalten. Dieses soll darüber entscheiden, ob man die Verfassung annimmt oder nicht. Es wird eine Verfassung sein, wie man sie einstmals in Danzig gehabt hat. Liebe Freunde, aus diesem Grunde ersuche ich Sie dringend: Denken Sie auch an das weit im Westen gelegene Volk an der Saar, und auch Sie kämpfen mit uns, um die brüderliche Verbundenheit mit unserem gesamten deutschen Volke herbeizuführen. (Beifall.)

Wilhelm K o e n e n (Dresden): Genossinnen und Genossen! Ich denke, daß dieser so schwungvoll und großartig verlaufene Parteitag der Anstoß zu neuen großen Aktionen in Deutschland sowohl in den westlichen Besatzungszonen als in der sowjetischen Besatzungszone werden muß. Der internationale Charakter, den unsere Veranstaltung gewonnen hat, ist uns eine besondere Verpflichtung dazu. Die Genossen, die aus den früher vom Hitlerfaschismus unterdrückten